Monakshefte, herausgegeben von "Licht im Offen", Miffionsbund zur Ausbreifung des Offens unter den Bolfern des Chriftleitung: 3. Rroefer Evangesiums

Dezugepreife: Jur bae Infand: 4,00 Mt. (8 40 pfg.); U. S. M. und Canaba 1 Boliar; Schweben, Rorwegen und Danemart: 4 Schweb, Kronen; Schweig und Franfreich: 5 Schweizer Franten; Solland: 21/12, Gulben; Engiand: 4 Schiffing

1926 2

Februar

3ahrgang

Inhaft:

Das Miffionsjahr 1925.

Briefen unferer Brüber in Ruglanb und ben Ranbffaaten.

Die ruffifche Bibeltonfordang

Mittellung eines Missionsfreundes

9 G a. Sars IIII Bernigerobe dt lag e r 2

"Licht im Often"

Miffionsbund zur Ausbreitung des Ebangeliums unter den Böltern des Offens

Bernigerode a. S. (E. 3.)

Mit diesem deutschen Missionsbund stehen in brüderlicher Arbeitsgemeinschaft verschiedene selbständigeMissionskomitees und Freundeskreise des Auslandes, die es sich zur Aufgabe geset haben, gemeinsam mitzuhelsen, damit den das weite russische Reich bewohnenden Völkern die Lebenskräfte des Evangeliums erschlossen werden.

Deutsches Romitee von L. i. D.

Urbeitsausichuß:

Prediger 3. Kroeker, Missionsbirektor. Pastor W. E. Jad, Missionsinspektor. Prediger B. Harber, Missionssekretär. Raufmann P. Uchenbach, Missionssekretär.

Romiteemitglieder:

Raufmann Aug. Rudersdorf, Düsseldorf. Ingenieur P. Klehn, Ertrath. Serr Gutsbesitzer H. Bartel, Reichselde. Passor Lic. H. Brandenburg, Lübect. Direktor D. Dreibholz, Blankenburg (Thür.) Prediger Flügge, Rassel. Raufmann Halbach, Bad Homburg. Pastor Lübeck, Stahsfurt. Direktor Dr. Melle, Frankfurt a. M. Pfarrer D. Chr. Ness, Reierhos. Prosessor Dr. Schlarb, Gießen. Graf Vistum, Ramenz.

Aus dem Protofoll der diesjährigen Generalversammlung.

Auf der Generalversammlung des Komitees am 10. Februar d. 3. in Gießen, wurde folgende Alenderung einstimmig beschlossen:

- 1. Herr Gutsbesitzer Seinrich Bartel, Reichfelbe, Westpreußen wurde als Mitglied ins Komitee aufgenommen.
- 2. Der Titel Vorfigender im Vorstand oder Arbeitsausschuß wird in Missionsbirektor umbenannt.
- 3. Den Vorsis auf den Situngen der Komiteeversammlungen führt Herr Raufmann Rudersdorf, Düffelborf, oder als Stellvertreter Herr Ingenieur P. Klepn, Erkrath.

Der Arbeitsausschuß.

Das Missionsjahr 1925.

Don Missionsdirektor Prediger Jakob Kroeker.

Und der Herr antwortete und sprach zu seinem Volk: Siehe, ich sende euch das Korn und den Most und das Öl, daß ihr deskelbigen genug haben sollt, und ich mache euch nicht fernerhin zur Schmach unter den Völkern.

Unfere Mitteilungen.

Teure Miffionsfreunde! Mit diesem köstlichen Prophetenwort aus alter Zeit dürfen wir Sie im Rückblick auf das hinter uns liegende Missionsjahr 1925 grüßen. Es war für uns reicher an Dienst und Erfahrung, an Dunkelheiten und Durchhilfe, an Schwachheit und Kraft, an Entmutigungen und Segnungen als irgend eins der vorangegangenen. Unmöglich können einige Seiten unseres Blättchens Ihnen auch nur annähernd einen Überblick von dem geben, was von unserer Missionsfamilie mit Gott erlebt wurde. Wir hatten leife gehofft, daß die Unzahl der Lefer des Blattes sich so vermehren würde, daß wir ohne Erhöhung des Albonnementsbetrages jede Nummer in diesem Jahre auf die Stärke von 32 Seiten erhöhen könnten. Dann hätten wir in Zukunft die Möglichkeit gehabt, bedeutend mehr von dem mitzuteilen, was von uns getan und erlebt wird und welche Segnungen jener Dienst auslöst, den Sie in Verbindung mit unserem Wert der russischen Reformationsbewegung erweisen dürsen.

Allein die Briefe, die aus Rugland eingehen, würden weit mehr als eine Rummer jeden Monat ausfüllen. Und welch eine Sprache reden fie! In ihnen gittert wider, mas die Bruder in ihrem Rampf burchleben, in ihnen weht etwas von einer Liebe, die ftart ift wie ber Tod, in ihnen lebt etwas von einer Soffnung, wie fie nur aus der Glaubensgemeinschaft mit Chriftus erwachfen fann, in ihnen grußt und eine Opfer- und Dienftfreudigfeit, Die une nur beschämen und anregen muß. Wie oft munschten wir, wenn in der Gebetoftunde an jedem Freitagabend Die wertvollften Berichte vorgelefen werden, daß alle unfre Miffionsfreunde hören wurden, was uns die Brüder von ihrem großen Gotterleben und ber Rraft des Evangeliums innerholb bes ruffischen Bolfes zu fagen haben. "Bei uns werden die geiftlichen Rinder wie von felbft geboren", fcbreibt uns ber alte Bruder 3. G. Rargel, ber feiner Beit als Dolmetscher breimal mit bem beimgegangenen Dr. Baedefer burch gang Gibirien reifte, um in den großen Bentralgefangniffen und Berbannungsorten ben Armften unter ben Armen einen Gtrabl von jener Liebe gu bringen, die auch für fie in Chrifto erschienen ift. Alber er fährt aledann fort, daß auf allen Gebieten Die geiftliche Rot fo groß ift,

daß die vorhandenen Mittel und Rrafte nicht ausreichen, um auch nur annabernd ben Aufgaben gerecht zu werben, die bas erwachende Leben mit fich bringt.

Um allernotwendigften ift die geiftliche Führung. Denn wir durfen nicht vergeffen, daß die ganze Bewegung ohne eine größere reformatorische Bergangenheit ift, daß ihr jene Bater in Chrifto fehlen, beren innerlich abgeflärtes und ausgeglichenes Leben jum Borbild und Drogramm für bie Suchenden und Saftenden wird. Nicht Begeifterung, Leitung fehlt ber Bewegung. Diese fann ibr jeboch nur burch Derfonlichkeiten werben, die fich felbst von Gott geleitet feben.

Beber Beschichtstundige wird aber wiffen, in welchen Gefahren fo eine Bewegung fich befindet, die mehr ober weniger nur von ber fubjektiven Erfahrung lebt, ber eine große geschichtliche Bergangenheit fehlt, ber nicht die Möglichkeit geboten ift, bas eigene Erleben gu forrigieren au emangen burch bas Licht, bas Gott weiteften Rreisen im Protestantismus auch außerhalb Ruglands anvertrauen fonnte. Man barf fich nicht wundern, wenn da und bort ein überspannter religiöser Subjektivismus, wenn ba und bort feelischer Enthusiasmus, ba und bort ein fektirerischer Separatismus fich auswirken wollen. Und zwar nicht zum Seil ber Bewegung. In letter Beit find öfter Rachrichten eingegangen, daß junge, unerfahrene Rreise vielfach auch Strömungen anbeimgefallen find, die fich nach unfrer Erfenntnis nicht mit bem Beifte Befu und feines fcblichten Evangeliums beden. Befeglicher Bibligismus, fpetulativer Gnoftigismus, fcmarmerifcher Chiliasmus, und wie die Rlippen alle beißen mogen, die bie Rirchengeschichte aus fo manchen ichmerglichen Erfahrungen fennt, broben auch bem jungen Beiftesleben, bas in Rugland erwacht.

Wenn man bedenkt, durch welche politischen Umwälzungen, soziale Rataftropben, religiöse Erschütterungen und perfonliche Leiben bie Bewegung im letten Jabrzebnt und früher gegangen ift, so wird es uns nicht wundern, bag manche ber ruffifchen Bruber bie Ereigniffe nur noch im Lichte einer Endzeit feben. Denn wie buchftablich bat fich bort fo unendlich Bieles erfüllt, was in der Gleichnissprache ber Johannes-Alpofalppse geschildert wird. Und doch wiffen wir aus ber Rirchengeschichte, wie irreleitend es auch für geiftliche Bewegungen werben tann, wenn man fich nur noch endzeitlich orientiert.

Gebr oft werden wir gefragt nach bem Umfang ber Bewegung. Diefer läßt fich angefichts ber zunächft noch berrichenden Buftande in Rufland und ber fliegenden und febr ungenauen Statiftit, die von ben Brübern felbft geführt wird, gablenmäßig nicht genau angeben. Wie in ber vorigen Rummer unferes Blattes mitgeteilt, wird fie von ben pringipiellen Begnern in ber Orthodoren Kirche felbst auf 10-12 Millionen angegeben. Die Brüder felbit baben beide Sauptaruppen aufammen: Die Evangeliumschriften und Die Baptiften immer nur auf bochftens 5-6 Millionen eingeschätt. Aber auch biefe Bablen muffen als fliegende angeseben werben. Man barf jeboch fagen, baß wir in all ben Sabren bes Bertebre mit ben ruffifchen Brübern

nie gemerkt haben, daß fie irgendwie mit ber Starfe ihrer Bewegung renommieren wollten oder fich in derfelben ftart fühlten. In diefer Sinficht befundet der ruffische Bruder etwas von jener Demut, die immer ein wefentlicher Bug in der wahren morgenländischen Rirche war.

Bir haben oft gewünscht, wenn wir jum tieferen Berftandnis ber Erwedungsbewegung bes ruffifchen Bolles auch einmal eine fachliche und fundige Darftellung ber Dogmatit und ber gottesbienftlichen Grundgedanten ber griechisch orthodoren Rirche geben tonnten. Bir würden bann erfennen, welche apostolischen Berte auch ba in Lehre und Cymbolit festgehalten worden find. Man darf nur an das eine Große erinnern, daß Ditern in ber morgenländischen Rirche im Mittelpuntt aller driftlichen Gefte ftebt. Die morgenlandische Rirche befennt fich bewußt jum Auferftandenen und fieht in 3hm bas Fundament der Rirche. Gine gewiffe Tiefe, Innigfeit, Demut, Leidensfreudigkeit gerade in der Erwedungsbewegung laffen fich firchengeschichtlich gut verfteben, wenn man den hiftorifden Boden tennt, auf dem fie entfteht und legthin rubt. Es fällt baber auch manchen Brudern febr fchwer, unferen gläubigen Protestantismus im Beften ju verfteben. Richt nur ben Orthodogen, fondern auch Brudern erscheint alles Chriftentum im Beften vielfach mehr rationaliftisch als evangelisch gu fein. Erft wenn fie burch längeren Umgang ben geiftlichen Pulsichlag auch in unserem Leben gefunden haben, lernen fie auch bas Blaubensleben innerhalb bes Protestantismus schätzen, wie ber Urtitel von Br. Motorin in ber vorigen Rummer zeigt. Es ift baber auch von unferer Geite viel Bartheit und geiftliches Sattgefühl nötig, um die Bruder in ihrer gangen Ginftellung auf Grund ihrer Bergangenheit zu verfteben.

Unfer Miffionsfeminar.

Die werten Miffionsfreunde werden daher verftehen, welche Bedeutung die Einführung von fabigen Brudern in die Schrift für bie gange Bewegung bat. Unfer Miffionsfeminar bat ja versucht, auch auf diefer Linie bem ruffifchen Bolfe gu bienen; aber im Blid auf bas Bange ber Bewegung vermag es auch nicht annähernd die Aufgaben gu lofen, die auf diefer Linie liegen. Die meiften unferer Bruder, die bei uns einen fürgern ober vollen Rurfus durchgemacht haben, fieben in Rufland in febr gefegnetem Dienft, manche trot ihrer Jugend in führender Stellung. Auf eine unserer Anfragen bin, ob es nicht ratfam ware, wenn wir bier in Bernigerode vorübergebend das Geminar ichließen wurden, um mit ben Mitteln die neueröffneten Bibelfurfe in Leningrad, Dawletanowo und Drenburg ju unterftugen, antwortete mir Br. Rargel in bem Ginne, bag wir es nicht tun möchten, ba man Rrafte brauche, die einen weiteren Blid für das Reich Gottes in der Begenwart gewonnen hatten. Man wird uns verfteben, daß uns folche Untworten von führenden Derfonlichkeiten immer wieder neuen Mut geben, unfer Wert in dem Umfange im Glauben weiter ju führen, wie es fich allmählich geftaltet bat.

Bir haben daber auch in Diefem Jahre wieder 18 Bruder und 8 Schwestern in unserem Seminar. Die Jahl hatte die boppelte fein konnen; aber einmal fehlt uns ber Raum für eine größere Unzahl von Schülern und andererseits ist es die schwere Wirtschaftskrisis, die ganz Deutschland durchmacht, die mitwirkte, daß wir uns auf dieses Maß beschränkten. Einige haben aus Rußland nicht kommen können. Recht zahlreich waren die Aufnahmegesuche hier aus Deutschland. Aber laut allgemeinem Romiteebeschluß wollen wir uns mehr auf die Aufnahme von Brüdern und Schwestern direkt aus Rußland und den Randstaaten beschränken, und die Gesuche aus Deutschland an die andern bestehenden Missionsseminare leiten, wie: Johanneum-Barmen, St. Chrischona-Schweiz, Predigerseminar der Baptisten in Hamburg, Predigerseminar der Methodisten in Frankfurt a. Main, Vibel-

schule in Wiedenest, Bruderhaus in Preuß. Bahnau usw.

Denn mehr oder weniger wunschen jene Rreife, die und ihre Bruder bier aus Deutschland fenden, daß man biefe auch ber gangen inneren theologischen Ginftellung ibrer Gemeinde entsprechend ausbildet. Das konnen wir bei dem Charafter unferes Miffionsseminars nicht. Wir fonnen unfere Böglinge nur auf die großen allgemeinen zentralen Seilswahrheiten führen, wie fie und im Schriftgangen geoffenbart worden find, ohne fie gur fpegiellen Führung einer bestimmten Gemeindeorganisation gu ergieben. Wir find in unferer Stellung feineswegs Begner folcher Organisationen, schägen Rirche, Freifirche und Gemeinschaftsbewegung, insoweit Bott fich ba offenbaren tann; aber wir tonnen nicht Bruder für die eine ober andere Organisation theologisch und bekenntnisgemäß ausbilden. Das muß durch die Gemeinde oder Organisation felbst geschehen, in die die Bruder jum Dienft berufen werden. Daber fenden wir ja auch alle unfere Brüber, die aus Rugland gefommen find, als einfache Brüber guruck und erwarten, daß die Gemeinden bort fich jene für einen Dienft herangieben werden, die fich bas Bertrauen ihrer Umgebung erworben haben.

Daß diese innere Einstellung unserem Seminar gelegentlich eine etwas schwere und eigenartige Stellung gibt, wird man verstehen. Wie viele rätseln an uns herum, was wir firchengeschichtlich eigentlich sind. Andere fürchteten wieder, daß wir eine neue Gemeinschaft in Deutschland schaffen wollten — was uns nie auch nur in den Sinn gekommen ist. Wir bilden daher auch hier in Wernigerode nur eine temporäre Missions-familie, nicht eine Gemeinschaft. Jeder Mitarbeiter ist nur rein innerlich und dienstlich mit uns verbunden, aber nicht firchenorganisatorisch.

So wenig manche uns in dieser Stellung auch verstehen können, wir können es nicht anders. Für uns war es Gottes Führung und wir haben im Lause unseres gemeinsamen Dienstes so klar gesehen, daß wir nur auf diesem Boden so weite Kreise des In- und Auslandes zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen vermochten, die selbstlos der geistlichen Bewegung in Rußland zu dienen suchte, ohne daß etwas für den Ruhm der eigenen Kirche dabei gewonnen würde. Und wir freuen uns, daß wir ein kleines Beispiel bisher dafür sein dursten, daß die Kirche Jesu Christi in ihren verschiedenen konfessionellen Richtungen zu einer Arbeitsgemeinschaft für bestimmte große Ausgaben in der Gegenwart zusammengefaßt werden kann.

Denn Ruglands innere Reformation ift groß genug, baß alle, Die Bottes Serrichaft berbeifehnen, daran tätigen Unteil nehmen. Und soweit dort die dogmatischen Grundriffe und firchenbildenden Umriffe ber Erweckungegemeinden bereits in Gicht treten, ift beute ichon vorauszusagen, daß fie nicht einfach das Gepräge westeuropäischer Reformationsfirchen und Freifirchen tragen wird. Wenn auch ben führenden Rreisen innerhalb ber Bewegung mehr unbewußt, fo fteht dieselbe doch unter jenem Typus, den der große ruffifche Religionsphilosoph Bladimir Colovjeff fast wie in prophetischer Schauung für die ruffische Rirche tommen fab und ben er den johannäischen Eppus nennt. Rom ift ibm der petrinische, Benf und Wittenberg der paulinische Eppus und aus der rufifchen Rirche erwartete er für die Butunft den johannäischen. Und es bat ben Unichein, insoweit es fich beute überblicken läßt, als ob fich bas in der evangelischen Erweckungsbewegung auf dem Boden der orthodoren Rirche verwirklichen wolle. Mehr ober weniger flar haben daher auch alle freifirchlichen und firchlichen Rreise des Protestantismus im Weften, Die versuchten, der Bewegung zu Silfe zu tommen, erfannt, daß es gang unmöglich ift, das eigene firchliche Bild einfach der Bewegung aufzuoktronieren. Bo diefe Bersuche in der Bergangenheit gemacht wurden, erwiesen fie fich im großen und gangen als ein Fehlschlag.

Wir glauben daher zu der Annahme berechtigt zu sein, daß firchen-

geschichtlich die Erweckungsbewegung, troß aller inneren Beistesverwandtschaft mit dem geistlichen Leben innerhalb des Protestantismus, ihr eigenes und selbständiges Gesicht tragen wird. Und welcher aufrichtige Freund des Reiches Gottes innerhalb des westlichen Protestantismus wünschte nicht, daß dieses Ungesicht wirklich die Jüge eines johannäischen Christentums tragen möge! Liegen in Rom die großen petrinischen Grundrisse eines ökumenischen, in Genf und Wittenberg die paulinischen Fundamente eines lebrhaften Christentums, möchte die

morgenländische Kirche aus ihrem Schoße auf Grund des Geisteswehens, das Gott ihr schickt, uns jenes Christentum geben, das in johannaischer Liebe die Welt segnen, ihre Wunden heilen und sie zu dem führen kann, der das alleinige Saupt von Petrus, Paulus und auch Johannes ist, Christus,

der erhöhte und doch gegenwärtige Serr feiner Rirche!

All diese innerlichen Fragen mehr oder weniger kennend, die mit der ganzen ruffischen Erweckungsbewegung geschichtlich und organisch verwachsen sind, haben wir daher auch in unserem Seminar versucht, ums konfessionell so neutral einzustellen, wie es uns auf Grund von Ev. Johannes 17 möglich erschien. Und uns hat es disher innerlich nur reicher und nicht ärmer gemacht, insoweit wir uns richtig zu beurteilen vermögen. Daher sind wir auch so dankbar, daß in Rußland selbst zwei behördlich erlaubte Bibelschulen für die ruffischen Brüder eröffnet werden konnten. Einige andere warten noch auf die Erlaudnis, so z. B. in Charkow, Odessa und Drendurg. Der vorher erwähnte Br. Rargel, der vor dem Kriege seit Lord Radstock und Dr. Baedeker der leitende Bruder in dem Paschkowschen Kreis in Petersburg war und viel zur innerlichen Vertsefung der ganzen Vewegung

beigetragen hat, unterrichtet ebenfalls in den Bibelkursen in Leningrad, oblgeich er ein Greis in schneeweißem Baar ift. Aber die innere Not ruft und zieht alle Kräfte an Bord, die die Bewegung in sich trägt.

Man wird uns daher verstehen, daß wir gelegentlich ernstlich vor der Frage gestanden haben, ob es nicht doch das Gottgewollte wäre, wenn wir vorübergehend unser Seminar schließen und desto kräftiger zunächst jene Schulen in Rußland unterstüßen sollten, die für die russischen Brüder viel schneller zu erreichen sind. Wenn wir dann später Brüder und auch Schwestern aufnehmen könnten, — wie es eigentlich mit einzelnen der Führer der Bewegung vereinbart worden ist — die in Rußland bereits einen zwei- dis dreijährigen Rursus absolviert hätten, so wäre das auch für uns eine sehr wesentliche Vereinsachung und wir bekämen nur Schüler, die dort das Vertrauen ihrer Kreise besißen. Daß dies alles Fragen sind, die für uns in der Leitung nicht so einsach sind, werden unsere werten Missionsfreunde verstehen. Wir bitten daher, auch in diesen Fragen unserer fürdittend gedenken zu wollen, damit wir uns in den einzelnen Entsicheidungen, die von weittragendster Bedeutung für die Jukunft sein können, klar und bestimmt möchten von Gott geleitet sehen.

In unserem Seminar in Wernigerode erleben wir auch in diesem Jahre viel Freude und Segen. Die Vibelschule ist uns dienstlich immer eine Erquickung und Stärkung gewesen. Finanziell hat auch sie uns gelegentlich gedrückt, besonders auch im vorigen Jahre, wie kurze Notizen im Blatte es durchblicken ließen. Wir schämen uns jedoch dieser Nöte nicht, denn wir wissen, daß dieselben Leiden auch über unsere Brüder ergehen. Auch debauern wir es nicht, daß wir gelegentlich im Blatt von unseren Nöten gesprochen haben. Es hat nur mit dazu beigetragen, daß die Not des einen zur Aufgabe des andern wurde und unser Werk sich noch bewußter organisch mit den Missionsfreunden verdunden sah.

Im Lehrkörper mußten im verstossenen Jahre kleine Veränderungen vorgenommen werden. Einer unserer theol. Lehrer, Br. Vogel, hat in der Erkenntnis mit uns, daß seine Aufgabe mehr auf evangelistischer Linie liegt, einen Ruf des schwedischen Missionskomitees angenommen und ist in dessen Auftrag in die russischen Missionskomitees angenommen und ist in dessen Areise nach Estland gegängen. Er hat uns im Laufe der drei Jahre, wo er als Lehrer in unserem Seminar mit tätig war, seiner Begadung entsprechend treu gedient und ist uns mit seiner lieden Familie immer ein ungetrübter Freund und Bruder gewesen, dessen Seele in Liede an dem Werke hing. Wir bleiben mit dem Bruder innerlich aufs engste verbunden, wenn er auch offiziell in den Dienst des schwedischen Komitees getreten ist. Uns standen die Mittel für diesen Iwet nicht zur Verfügung und wir baten daher das schwedische Komitee, ihn zu übernehmen, was es auch einstimmig und mit Freuden getan hat. Unser Blatt wird gelegentlich auch über seinen Dienst einiges berichten.

Vorübergehend diente uns am Seminar im vorigen Jahre nach seiner Rückfehr mit Familie von einem sechsmonatlichen Aufenthalt in Sibirien auch Br. Carl Liebe, ebenfalls Theologe. Da wir jedoch bas Seminar

angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage finanziell nicht weiter belasten konnten, hat Br. Liebe seit Oktober v. Jahres wieder seinen früheren, freien und selbständigen Evangelistendienst aufgenommen und ist in Zukunft gern bereit, Gemeinden und Gemeinschaften mit Evangelisationsvorträgen und vertiefenden Bibelstunden zu dienen.

An Br. Vogels Stelle wurde von uns ein uns bekannter junger Theologe aus Sübdeutschland berufen: Pfarrer Fellmann. Da er ledig ift, hat er die Möglichkeit, im Seminar mit den Brüdern zusammen zu wohnen und ihnen auch außerhalb der Unterrichtsstunden als Stellvertreter des Hausvaters zu dienen, was uns sehr wertvoll ist. Wir glauben in ihm eine Kraft gefunden zu haben, die Gott uns gab. So arbeiten am Seminar auch in diesem Jahre ständig Missionssekretär Pred. Harder, Oberlehrer Ussur und Pfarrer Fellmann. Pastor Jack und ich können nur mit starken Unterbrechungen unterrichten, da der viele In- und Auslandsdienst viel von unserer Zeit und Kraft in Unspruch nimmt. Unsere Hauptsächer bisher waren:

- 1. Alt- und neutestamentliche Theologie (Kroefer).
 2. Dogmatif und neutestamentliche Eregese (Jack).
- 3. Einleitung ins Alte und Neue Teftament (Sarder, Fellmann).
- 4. Rirchengeschichte und Weltgeschichte (Uffur).
- 6. Deutsche Sprache und Literatur (Fellmann).
- 7. Ruffische Sprache und Literatur (Uffur).

Unobligatorisch wird auch Griechisch (Alffur), Englisch (Thiessen) und Gesangunterricht erteilt. Von den Schülern sind acht Brüder und acht Schwestern aus Rußland, ein Bruder aus Polen, ein Bruder aus Ungarn, ein Bruder aus Bulgarien und sieben aus Deutschland. Dieses Zusammenleben von Brüdern verschiedener Nationalitäten hat uns bisher im Seminar niemals Schwierigkeiten bereitet. Eins geworden in Christo, dient und ergänzt man einander in Liebe.

(Schluß in der März-Rummer.)

Aus Briefen unserer Brüder in Rußland und den Randstaaten.

Dorpat, ben 5. Februar 1926.

Lieber Bruber Jact!

Meine Reise nach Narwa und Umgegend hat auf mich einen tiesen Eindruck gemacht. Der Serr hat mir in dieser äußersten Ecke Estis eine weitgeöffnete Tür gegeben, so daß ich voraussichtlich meinen ständigen Wohnsts in Narwa, mit seinen mehr denn 8000 Russen, nehmen werde. In Narwa hat man schon fast den Eindruck, man wäre in Russland, so viel wird überall russisch gesprochen auch von Esten und Finnen, so daß ich meiner

Frau schon schrieb, bier wird fie mit der Sprache keinerlei Schwierigkeiten haben, gang wie in Rugland!

Inzwischen hat das Wort Gottes auch in der Umgegend Narwas wunderbar weitergewirft. Damals war da ein unansehnlicher, buckeliger Ruffe, ber febr begierig bas Wort in ruffischer Sprache aufnahm, er tam zum Glauben und gegenwärtig predigt er schon selber und wenn ich jest bintomme, ift diefer "Bruder Timofen" meine rechte Sand. Mit ibm veranstalteten wir in ben Schulen und anderen Lotalen große Bersammlungen, wo die Leute zu Sunderten zusammenkommen. Aluch hat der Serr selber einen Bann dort hinweggetan, das ift der Protohierei Potrowfty, der mich Damals aufs unbeimlichfte bei ber Bevölkerung anschwärzte. Run ift er geftorben und in seinem Dorf batten wir eine schöne Versammlung, nach welcher fich die Beifter schieden. Besonderes Interesse zeigte auch bier wieder, wie es mir schon so oft in den Dörfern ging, der Lehrer, ein junger, intelligenter Mann, ber mir fagte: "Ich bemübe mich, im Religionsunterricht, den Rindern das Wefen des Evangeliums zu erklären, ohne welche alle Zeremonien feine Bedeutung haben". Gott fegne ihn! Aber immer wieder mache ich die Erfahrung, Die schlimmften Begner ber evangelischen Wahrheit find die "Schriftgelehrten und Pharifaer", gang gleich, ob fie nur Prawoflamen (Rechtgläubige) ober Lutheraner find. Bon letterer Rategorie fanden wir an einem Ort welche, die uns bas Schulhaus verwehren wollten, es gab ernfte Auseinandersenungen unter ihnen mit dem Bolt. Wir mifchten uns nicht ein! Das Bolt war auf unserer Geite, bas Schulhaus füllte fich und man ließ uns rufen: "Rommt und verkündigt uns das Evangelium, wir warten". Tatfächlich, das Schulhaus war brechend poll und wie leicht und berrlich es ift in folder Atmosphäre (wenn auch buchftäblich oft kaum zu atmen ist bei dem Mangel an Sauerstoff) geistlich gemeint, bas Wort zu verfündigen, bas wirft Du ja aus eigener Erfahrung selber versteben und bestätigen können.

Nun will ich Dich nicht länger aufhalten, aber da ich weiß, daß Du troß Deiner knappen Zeit, immer Zeit haft für das Werk Gottes, zumal unter den Russen, wollte ich Dir wenigstens etwas mitteilen.

Mit herzlichem brüderlichen Gruß und Dank

Dein

Bruder Rudolf Vogel.

Dünaburg, den 8. Januar 1926. Warschauer Strafe 14.

Liebe Geschwifter im Serrn!

Vor Weihnachten war ich auf einige Wochen wieder an der russischen Grenze. Diesmal hatte ich weniger Bücher mit, weil meine Ubsicht war, mehr Versammlungen zu halten. Der Serr gab Gnade dazu. 16 Vibeln, 20 Neue Testamente und 2 Konkordanzen und 1 Vibelforscher nebst anderen Vroschüren wurden gekauft.

3ch begann meine Miffionsreise von einer kleinen Station " Vitalowa" (früher Gouv. Pleskau). In Diefer Gegend befindet fich eine Gemeinschaft von ruffischen Stundiften. Ber 25 Jahren wohnte bier ein Lette in einem Dorfe, das jest nabe an der ruffischen Grenze liegt. Er las fleifig in der Bibel und bald fanden fich auch einige Ruffen ein, Die fich ebenfalls bafür intereffierten. Es waren 4 Brüder. 2 von ihnen fuhren nach Detersburg und kamen dort zum Glauben. Gie kehrten bald in ihr Dorf zurud und verbreiteten bas, Evangelium im Segen. Bald schloffen fich ihnen noch andere an. Der Feind fuchte die Sache bes Serrn zu zerftoren und es wurden mehrere Brüder durch Ungabe des Priefters verhaftet und in Retten nach Detersburg geschickt. 72 Zeugen traten gegen fie auf. Aber Jefus blieb Sieger und es mußte alles jum Besten bienen. Gie murden freigelaffen und beute bat fich an jenem Orte eine felbständige Gemeinschaft gebildet. Un einem Sonntag Diente ich ihnen mit dem Worte Gottes. Es war eine gesegnete Versammlung. Im Sof und vor der Pforte ftanden die Schlitten ber Brüder, die aus verschiedenen Dorfern gusammengefabren maren. Es war fo, wie der Sanger im 133. Pfalm fagt: "Siebe, wie fein und lieblich ift es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen". Es wurde bas beilige Mahl gefeiert und es war mir eine Freude, unter biefen alten Brüdern zu weilen. Gie haben auch einen schönen Chor. Alls ich ihnen die Ronfordangen zeigte, da wurden fie gleich gekauft und der leitende Bruder bat, die Geschwister in Bernigerode zu grußen. Ein ruffischer Bruder wollte gern wiffen unter welchen Bedingungen er an dem Bibelfursus in Wernigerode teilnehmen

In den ersten Tagen meiner Ankunft hier an der Grenze traf ich mit einem jungen Russen zusammen. Er hatte sich von Sause aus auf den Weg gemacht, um Gläubige zu suchen. Und wer da suchet, der sindet. Der Serr hat ihn auf wunderbare Weise nach siebentägigem Marsch gerade dahin geführt, wo wir zusammentreffen sollten, um gemeinsam einige Tage zusammen Gottes Wort zu betrachten. Wir schieden voneinander verbunden durch die Liebe Jesu. Es war, als ob wir und schon lange gekannt hätten. Ich gab ihm eine Bibel mit und auch das Reisegeld, damit er schneller nach Sause kommen kounte. Denn gewiß waren seine Eltern besorgt über sein plößliches Verschwinden. Seute bekam ich einen Vrief von ihm. Die Eltern dachten, er sei über die Grenze gegangen. Jest geht er mit der Vibel umher und verbreitet das Evangelium. Er möchte in den Spuren Zesu gehen.

Gleich hinter der Grenze sind auch Gläubige und der leitende Bruder ift als Kriegsgefangener in Deutschland gewesen und hat auch teilgenommen an dem Bibelkursus in Wernigerode. Er soll auch Pastor Jack kennen. Sein Name ift Iwan Semenow.

Nach einigen Tagen setzte ich meine Wanderung fort. Es war leicht zu marschieren. Man konnte den geradesten Weg gehen durch Wälder und über Sümpse. In einem großen Dorf waren bei der Mühle viele Bauern zusammengefahren. Ich ging in die Wirtsstude hinein. Sier standen die Bauern Mann an Mann. Ich bot ihnen meine Bücher an, doch niemand

schien dafür Interesse zu haben und ein Ratholik suchte durch Streitfragen mich zu entsernen. Ich wollte auch meinen Weg gehen, sang ihnen aber zuletzt, wie ich es oft tue, noch ein Lied. Danach mußte ich meinen Rucksack öffnen und alle Neuen Testamente wurden gekauft, ja es reichte noch nicht einmal für alle, die da wünschten zu kaufen. Wo der Feind schaden will, kann der Serr doch alles zum Besten wenden.

In einer Schule, wo ich schon früher Versammlungen gehalten hatte, wurde ich diesmal verhindert durch den Lehrer. Aber ich gab nicht nach und hatte ihn schließlich mit Gottes Silse überreden können, mir für Sonntag den Schulraum zu geben. Um anderen Tage versammelten sich die Dorfleute. Der Schulraum war bald gefüllt. Der Berr gab Gnade zu reden über den 103. Psalm, Vergebung, Heiding, Krönung. Als die Stunde zu Ende war, dat der Lehrer noch alle, zurückzubleiben und richtete sich dann an mich mit der Frage, was ich meine über die Seiligenbilder. Aber um den Eindruck des Wortes Gottes durch diese plösliche Streitfrage nicht zu vernichten, gab ich ihm keine Alntwort darauf, wünschte den Zuhörern Gottes Segen und dankte dem Lehrer für die Klasse und ging dann fort. Der Lehrer hielt es für nötig, den einfachen Leuten über die Sekten Alufklärung zu geben. Alber sie kannten das Leben des Lehrers besser als das, was er sie lehrte, und so mußte auch das nun zum Vesten des Evangeliums dienen.

Man fingt mit Freuden vom Gieg in den Sutten der Gerechten:

"Die Rechte des Serrn behalt ben Gieg!" Df. 118, 15.

Sabe nun meinen Wanderstab vorläufig beiseite gelegt und besinde mich in Dünaburg. Sier diene ich den deutschen Geschwistern. Wohne ganz allein in 5 Zimmern im Verein, bin Sausknecht, Roch und Prediger, alles zur Ehre des Serrn. Aber nun wird es schon Nacht und der Briefist auch schon lang genug.

Einen herzlichen Gruß mit 2. Chronita 15, 7.

Euer Bruder

(gez.) F. Rosakewit.

Bitte eines deutschen Bruders aus Rußland, der sich für den Predigtdienst gern vorbereiten möchte, um Unterstügung mit Literatur.

Lindenau, Post Salbstadt, den 7. Dezember 1925. Gouv. Ekaterinoslaw (Süd-Rugland).

Lieben Brüder!

Bünsche Ihnen zuvor alles Beste und grüße Sie mit Jakobus 1, 17. 3ch habe von Ihrem Bund ersahren und möchte mich mit einer Bitte an Sie wenden. Wahrscheinlich ist es Ihnen nicht unbekannt, daß es in unserem Lande jest schwierig ist, Bücher religiösen Inhalts zu bekommen. Bibeln dürsen keine gedruckt werden, andere gute Bücher sind nicht mehr vorhanden usw. Es ist unter solchen Umständen für einen evangelischen Prediger schwer, sich in seinem Beruse weiterzubilden, was doch jest, da der Unglaube überhand nimmt, und in Haus und Gemeinde eindringt, sehr not tut. Die Zeiten

sind vorüber, daß man ruhig seines Glaubens leben konnte, jest tritt der Zeitgeist ungeniert unter die Gläubigen und sucht sie zum Abfall zu bewegen. Und da tut es not, die Waffen des Licht's anzulegen und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, zu-nehmen. Und vor allen Dingen ist dann die Kenntnis des Wortes Gottes nötig, aber eben dieses ist uns erschwert.

Ich bin Predigtamtskandidat und möchte mich in die heilige Schrift vertiefen, habe aber nicht die Mittel, mich mit den notwendigen Silfsmaterialien zu versehen. Daher wollte ich mich an Sie, liebe Brüder wenden und Sie bitten, wenn es Ihnen möglich wäre, mir zu helfen, damit dadurch der Seele gedient werde. Ich würde mir vor allen-Dingen verschiedene Bibelübersehungen wünschen als: "Elberfelder Weißäcker, Schlachter (von letzterer auch nur das Neue Testament) eine Textbibel, eine Konkordanz und biblisches Wörterbuch.

Wenn Sie mir helfen könnten, wollte ich mit Freudigkeit mich an die Arbeit machen und meine Kräfte dem Herrn weihen. Wenn es Ihnen nicht möglich ift, mir diese Bücher unentgeltlich zu senden, so können Sie mir vielleicht mitteilen, wie es anders ginge, dann würde ich versuchen, das nötige Geld aufzutreiben und Ihnen zu schicken. Aber ich bitte nochmals, wenn es irgend geht, so tun Sie es um der Sache halber. Sollten Sie etwas schicken, so vielleicht ohne den Inhalt namhaft zu machen. Ich wollte es Ihnen und dem Herrn danken*).

Die russische Bibelkonkordanz

ein Band zwischen den Bläubigen im Osten und Westen

Nichts verbindet mehr als gemeinsamer Dienst. Die Bestätigung dieser Wahrheit erleben wir immer wieder. Die Missionsgemeinde "Licht im Osten" ist ja geradezu auf dieser Grundlage aufgebaut. Über den Nationen und Ronfessionen stehend, wird sie zusammengehalten durch dies eine Band: gemeinsamer Dienst am russischen Volke. Reine kirchliche oder freiktrichste Organisation, kein Bekenntnis, keine irgendwie bestimmte Nichtung hält uns mit unseren Freunden im In- und Auslande zusammen — nur die eine Bitte "Dein Reich komme!" — in Russland und auch bei uns.

Auf diesem Boden finden die größten Gegensäte, die sonst zu unüberbrückbaren Klüften und Spaltungen führen würden, ihren höheren Außgleich. Denn es ist eine Tatsache, daß der größte Teil der Freunde unseres Missionsbundes in Deutschland unter den lebendigen Gliedern der Kirche und firchlich gerichteten Gemeinschaftskreisen zu finden ist. Ebenso ist es auch

^{*)} Theol. Literatur ist nur möglich, per Gelegenheit zu senden. Die Weißäcker und Schlachter Testament sind gesandt. Das weitere soll folgen und hoffen wir auf die Silfe unserer Freunde.

im Ausland: in Holland und der Schweiz, in Schweden und Norwegen. Dagegen verläuft die evangelische Bewegung in Rußland vorläufig fast ausschließlich in freikirchlichen Bahnen, ja eine große Gruppe trägt direkt den Namen Baptisten.

Wir wissen, daß diese Unterschiede in Form und Bekenntnis manchen unserer Brüder auf beiden Seiten nicht immer leicht werden — aber schließ- lich siegt die Liebe Christi doch über alle konfessionellen und dogmatischen Bedenken. Auf meiner letzten Vortragsreise in Norwegen drückte ein sehr lieber lutherischer Bischof diese Tatsache aus mit den schönen Worten: "wenngleich die evangelische Bewegung in Rußland nicht lutherisch ist, wie wir Lutheraner es wohl gern möchten, so ist sie doch echt evangelisch. Darüber freuen wir uns und darum wollen wir unsere rufsischen Brüder stützen mit unseren Gebeten und Gaben!"

Ein wesentliches Band im Dienst brüderlicher Liebe ift nun auch unsere Bibelkonkordanz. Sie gestaltet sich immer mehr zu einer Gabe der Gläubigen des Westens an die Brüder im Osten. Wunderbar benutt sie Gott dazu, um beide Gruppen einander näher zu bringen. Davon zeugen die Briefe, die unsere Brüder an solche Freunde schicken, die ihnen durch ihre Opferfreudigkeit zu diesem wertvollen Führer durch die Bibel verholfen haben.

Friede Ihnen! Gottes reichen Segen für Ihr Leben. Pf. 37. 3-5.

Teure Schwester in Chrifto Lina Stegenwalner!

Seute erhielt ich Ihr wertvolles Geschenk, die Konkordanz. Wie soll ich dieses Geschenk einschäßen? Ihr Geschenk ist hier auf Erden unbezahlbar, denn es ist geschickt auf Veranlassung jener ewigen Liebe Christi, durch deren Vande wir verbunden sind. Den Wert dieser Liebe werden wir erst vollkommen begreisen in den Simmeln. D, wie freue ich mich, daß der Serr uns erhört hat, indem Er die Möglichkeit gab, dieses große Werk herauszugeben. D Gott, segne Du dieses wunderbare Buch und erfülle mit der Kraft Deines Geistes alle unsere lieben Brüder, Deine Alrbeiter, damit sie ausgerüstet werden für neue Taten zu Deiner Verherrlichung, zu unserer Vervollkommnung im Glauben und zur Rettung vieler Seelen. Almen!

Es hat jemand gesagt: die Liebe kennt keine Schranken. Diese Wahrbeit haben Sie bestätigt. Am 29. Nov. d. 3. sprach ich über das Thema: "Die Kraft des heiligen Geistes, seine Gaben und seine Früchte" und diese Predigt hat viele ermutigt und gewarnt vor Verirrungen usw. Aber Ihre lebendige Predigt (d. h. dieses Geschenk) hat mich ersreut, gestärkt und war mir ein lebendiges Beispiel für die Frucht des heiligen Geistes — die "Liebe", Gal. 5, 22. Welch ein herrliches Thema! Ich kenne Sie nicht, habe Sie nie gesehen und doch von Ihnen so ein Geschenk erhalten. Für all dieses danke ich Ihnen, liebe Schwester Lina Stegenwalner und wenn ich Ihnen noch irgendwie dienen könnte, so würde das das Maß meiner Freude vollmachen, wenngleich ich weiß, daß das Ziel dieses Buches mit dem der Geberin übereinstimmt — Jesus Christus unseren Serrn zu verberrlichen, der alle

Bölfer, Deutsche, Ruffen, Engländer, Schweden usw. in eine Bruderschaft vereinigt.

Im Namen unseres Serrn und Seilandes gehe ich nun wieder neu gestärkt an die Arbeit in Seinem Weinberge in Rußland, unter meine rohen, abergläubischen und der Sumanität treulos gewordenen Mitmenschen. Ungeachtet dessen geht das Werk Gottes nach den Sungerjahren in unserem Nikolajewer Kreis vorwärts. Vesonders gesegnet verlief unsere Konferenz der Evangeliumschristen. Der Einfluß der Sungerjahre äußert sich bei vielen in einer Gier nach Reichtum und daher ist die moderne Sünde hier — der Geiz. In Sittenlosigkeit steht unser Land kaum einem anderen nach, und dieses ist das größte Sindernis in der geistlichen Arbeit der gewaltigen evangelischen Vewegung Sowjetrußlands.

In Leningrad finden Bibelkurse für junge Prediger statt, welche auch ich im Jahre 1924 besucht habe. Diese Kurse haben in mir das heiße Verlangen geweckt, an einem 3-jährigen Bibelkursus in Deutschland teilzunehmen. Sierüber schrieb ich an den verehrten, und mit uns russischen Jünglingen so mitsühlenden Pastor W. L. Jack. Aber wahrscheinlich hat er meinen Vrief nicht erhalten. Und wenn er ihn auch erhalten hätte, so weiß ich doch, daß er mit wichtigerer Arbeit überhäuft ist, so daß er nicht die Möglichkeit und auch die Mittel hat, allen Anfragen gerecht zu werden, die auf den teuren und unserem Serzen so nahestehenden Namen W. L. Jack einlausen.

Sie aber, liebe Schwester, bitte ich, mich nicht ohne Nachricht zu lassen über das Werk Gottes bei Ihnen, besonders aber über Ihr persönliches Leben und Ihre Arbeit für Christus, wenn es Ihnen möglich ist und Sie nicht belästigt. Jeder Brief aus Deutschland von den Geschwistern verschönt mein Leben hier in Nikolajew. Der Boden für meine Arbeit ist hier ein anderer, als er im Norden war. Ich bin hier ziemlich einsam und habe keinen Freund. Aber dieses alles ist eine notwendige Prüfung für uns. Preis sei dem Hern für alle Seine Freundlichkeit.

Auf Wiedersehn wenn nicht hier auf Erden, so doch im Himmel! Laut wird dort unser Ruf erschallen Halleluja sei dem Herrn!

Mit innigem Gruß an Sie

3br

(gez.) G. Grifchin.

Ritolajew, Ingenieurstr. 16, den 1. Dezember 1925.

P. S. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, mit dem teuren Paftor Jack zusammenzukommen, dann grüßen Sie Ihn herzlich, und auch die jungen Selden, die mir das Büchlein "Die Lichtstrahlen" (in ruffischer Sprache) schickten.

Solche Schreiben treffen jest sehr häufig ein, der knappe Raum verbietet, sie hier abzudrucken. Welch eine rührende Liebe spricht aus den Zeilen dieses einfachen ruffischen Bruders.

ein unfichtbares Band fcblingt um bie Gemeinde Besu Chrifti in Oft wird's euch vergelten öffentlich!" Und doch darf jeder die Elberzeugung haben, daß sein Dienst nicht mur in Gottes Augen köstlich ist, sondern auch Ratürlich wird nicht jeder Geber einen folchen Brief bekommen. werden sich halten müssen an das Wort Jesu: "Euer himmlischer und Weft.

So werden wir Mitteilhaber, ja Mitarbeiter an dem herrlichen Werke, das Gott in Rußland tut, denn wir helfen mit, unsere streitenden und leidenden Brüder auszubilden im Gebrauch des "Schwertes des Beiftes, welches ist das Wort Gottes".

ift beigefügt bie offizielle Erlaubnis ber Beborbe zur Einfuhr von 500 Konkordanzen. Hier gilk's zu helfen, denn vieles, ja das allermeiste wird ja zur Zeit noch als Geschenk gehen müssen. Wollen wir darin nicht mübe werden. Sunderte von Konkor-Caufende werden danzen sind schon abgeschickt und mit Dank empfangen. Causende wbestellt und erwartet, wie ein vor kurzem eingetroffener Brief zeigt.

Missellung eines Missionsfreundes!

in Estland ein Jünger Zesu sei, der bereit wäre, dem Herrn unter Esten, Russen und Deutschen zu dienen, wenn ihm als Grundlage Mt. 50.—pro Monat zur Berfügung stünden. Estland ist außerordentlich arm und Im Artifel: Im Lande ber taufend Geen ufm. hatte ich mitgeteilt, daß der eigene Kreis tann doch nichts aufbringen.

Darauf schreibt ein teurer Bruder folgenbes:

schaften, natürlich ohne Entgelt Stunden halte, so würde ich sicher se und dann eine Kollekte für den Bruder bekommen. Ich rechne, daß ich viertelsährlich Mt. 100.—, einschließlich Mt. 40.— Kollekte, einschicken kann. Teilen Sie mir bitte mit, wie Sie darüber denken. Gegebenenfalls werden Sie bei einer entsprechenden Mitteilung in "Deinskeich komme" den fehlenden Betrag von anderer Seite bekommen, der Bruder kann ja den Esten, in Estland habe Ihnen gesagt, wenn er monatlich Mt. 50.— Einkommen hätte, würde er Missionar. Wenn er sich dazu eignet sim entgegengesetzen in den Dienst unseres großen Königs gestellt werden. Vom 1. April an würde ich monaklich Mk. 20.—, vierteljährlich Mk. 60.— bazu geben, wenn unser Gehalt nicht gekürzt wird. Da ich in verschiedenen Gemein-In Ihrem Berichte in Rr. 1 schreiben Sie: Ein gebilbeter Bruber Falle hätten Sie wohl kaum bie Bemerkung gemacht) bann muß er boch Betrag von anderer Seite bekommen, Ruffen und Deutschen Dienen"!

Diese liebe, wertvolle Anregung gebe ich hier weiter und hoffe, daß der Gerr den einen oder anderen zur Mithilse willig macht. Der Bruder beendigt ein Studium in der Forstwirtschaft und möchte ganz zur Verfügung des Dienstes im Reiche Gottes stehen. Ich glaube, Gott kann und wird ihn brauchen, spricht er doch alle drei dort so notwendigen Sprachen. Es mare eine Freude, bem Bruber bie Gelegenheit jum Dienst zu geben.

Daul Achenbach.